



Körper-Neubau Hamburg

Projektstatusbericht 6

November
2025

Inhalt

Editorial 3

Das Projekt 5

Meilensteine 2024–2027 6

Nachhaltigkeit 7

Change und Kommunikation 8

Der Bau 11

Wir im Innovationspark Bergedorf 12

Die Planung 13

Die Baustelle 14

Planung und Bau der Lagersysteme im Körber-Neubau –
Körber Supply Chain Automation (KSCA) 16

Die Nutzung 19

Wir investieren in unsere Fertigung –
22 Millionen Euro 20

Arbeitswelten für die Zukunft 22

Wir machen den Körber-Neubau digital –
Interne Digitalisierung und KOSMOS 24

Ein Meilenstein für Change und Kommunikation –
Der Baustellentag 26

Editorial

Der Körber-Neubau Hamburg, die größte Einzelinvestition in der Körber-Firmengeschichte, nimmt Gestalt an. Ende September 2025 haben wir mit dem „Tag der Baustelle“ die Halbzeit des Projektes gefeiert. Natürlich ist diese Zeitmessung etwas willkürlich und bezieht sich nur auf die Arbeiten auf dem Baufeld vom Start bis zur Fertigstellung des Gebäudes. Die Vorbereitungen reichen länger in die Vergangenheit zurück und auch nach der Fertigstellung des Gebäudes zum Jahresende 2026 stehen uns mit dem Innenausbau, dem schrittweisen Umzug und der Inbetriebnahme noch einige Herausforderungen bevor.

Mit diesem Projektstatusbericht geben wir einen knappen Überblick über den Projektstand zum Jahresende 2025. Das Projekt entwickelt sich sehr dynamisch und praktisch jeden Tag gibt es große und kleine Neuigkeiten. Wer immer aktuell informiert sein will, der schaut auf der Internetseite, der Intranetseite oder bei den internen Projekttreffen vorbei – es lohnt sich!

Auf der Baustelle sind die Fortschritte mit bloßem Auge zu erkennen. Nachdem monatelang vor allen Dingen in der Erde gearbeitet werden musste, wächst das Gebäude nun rasch und zeigt die Dimension des Projektes.

Neben Halle und Verwaltung haben nun auch die Arbeiten am Parkhaus begonnen, das sich rechts von der Einfahrt zur Baustelle befindet.

Grundlage für den Bau ist die im Frühjahr 2024 genehmigte Entwurfsplanung. Darauf beruhen die Zeit- und Budgetplanungen. Mit jedem Tag werden unsere Ideen und Pläne nun in „Beton gegossen“.

Im Handlungsstrang Nutzung werden die Überlegungen, wie im neuen Gebäude gearbeitet werden soll, welche Prozesse, Abläufe verändert oder neu definiert werden und wie die Arbeitswelten im Körber-Neubau aussehen sollen, immer konkreter.

Auch hierzu finden sich interessante Details auf den folgenden Seiten.

Daraus entstehen häufig Wünsche, Änderungen am Gebäude vorzunehmen. Da diese immer auch Auswirkungen auf das Budget und den Zeitplan haben, agieren wir hier mit großer Sorgfalt. Alle diese Änderungswünsche werden in jedem Einzelfall sorgfältig geprüft und es wird darüber gemeinsam mit allen Beteiligten entschieden, um bei unserem neuen Haus alles richtig zu machen.

Der Körber-Neubau Hamburg kommt trotz aller Herausforderungen, die für ein Projekt dieser Größenordnung nicht ungewöhnlich sind, planmäßig voran.

Dr. Roland König, Michael Stietz, Marek Dierks und das Projektteam des Körber-Neubaus Hamburg

Informationsangebote

Dieser Projektstatusbericht ist eine Momentaufnahme.

Aktuelle Informationen zum Projekt bieten

• die Körber-Website

<https://www.koerber-technologies.com/news-stories/koerber-neubau-hamburg>

• die Körber-Intranetseite

<https://hauni.intranet.koerber.de/de/themenwebs/koerber-neubau-hamburg.html>

• Projekttreffen

Gesprächsformat zum aktuellen Projektstand mit dem Projektteam, offen für alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, ein regelmäßiger „Blick in die Projektwerkstatt“

• Post von der Baustelle

Projektnewsletter, mit dem wir über den Baufortschritt informieren, auch abrufbar über:



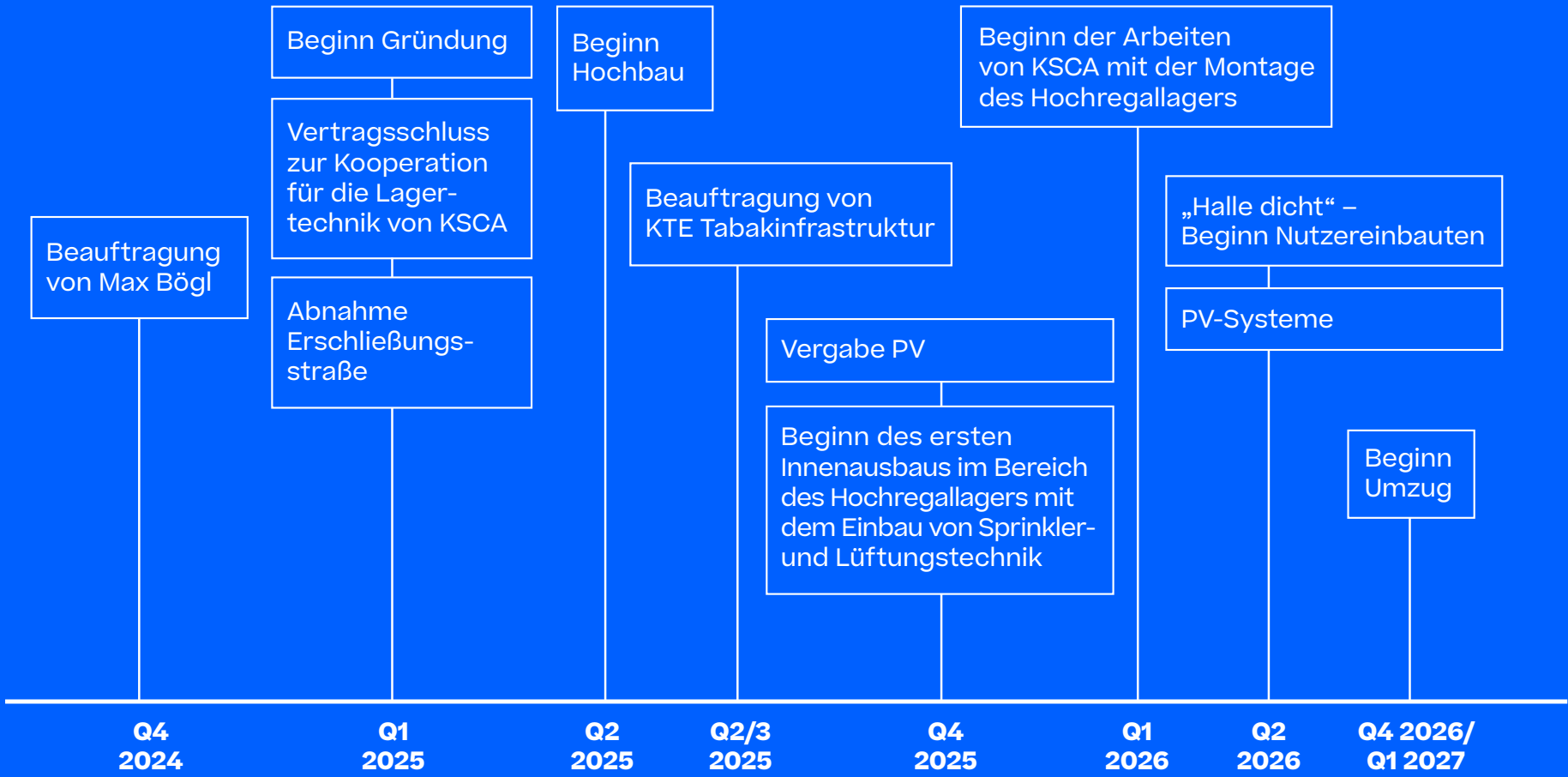
<https://www.koerber-technologies.com/news-stories/koerber-neubau-hamburg>



Das Projekt

- Meilensteine 2024–2027
- Nachhaltigkeit
- Change und Kommunikation

Meilensteine 2024–2027



Nachhaltigkeit

Nachhaltigkeit ganzheitlich leben
Nachhaltigkeit bedeutet für uns bei Körper weit mehr als energieeffizientes Bauen oder ein ressourcenschonendes Energiekonzept. Wir verstehen Nachhaltigkeit in einem umfassenden Sinne – sie schließt den gesamten Lebenszyklus unserer Gebäude ebenso ein wie deren Nutzung und Gestaltung.

Der Hamburger Klimaentscheid vom 12. Oktober 2025 hat noch einmal deutlich gemacht, dass ehrgeizige Klimaziele nur dann erreichbar sind, wenn alle Akteure – Politik, Wirtschaft und Gesellschaft – gemeinsam handeln. Diese Verantwortung nehmen wir ernst. Unser Engagement für Nachhaltigkeit am neuen Standort ist ein konkreter Beitrag dazu, Hamburgs Weg zur Klimaneutralität aktiv mitzugestalten.

Nutzung statt Entsorgung
Bei unserem Umzug an den neuen Standort setzen wir konsequent auf das Prinzip „Weiter nutzen statt entsorgen“. Auch bei der Möbelbeschaffung prüfen wir sorgfältig, welche vorhandenen Stücke nachhaltig weiterverwendet werden können. Ziel ist es, Ressourcen zu schonen, Abfall zu vermeiden und den ökologischen Fußabdruck so gering wie möglich zu halten – ein Beispiel dafür, wie nachhaltiges Handeln bereits im Detail beginnt.

Biodiversität als Teil des Standortkonzepts
Wie schon an unserem bisherigen Standort legen wir auch künftig großen Wert auf Biodiversität und naturnahe Gestaltung. Unser Teilprojektleiter Biodiversität setzt sich gemeinsam mit dem Nutzungsteam dafür ein, dass Grünflächen rund um das neue Gebäude ökologisch wertvoll gestaltet werden.

Ein sichtbares Zeichen setzen wir mit der geplanten Fassadenbegrünung des Parkhauses – sie verbessert

nicht nur das Mikroklima und sorgt für eine angenehmere Umgebung, sondern leistet auch einen messbaren Beitrag zum Klimaschutz. So wird Nachhaltigkeit Teil des städtischen Raums – sichtbar, lebendig und wirksam.

Nachhaltigkeit mit Haltung
„Unsere Aktivitäten ermöglichen ein besseres Leben für heutige und zukünftige Generationen“ – dieses Nachhaltigkeitsversprechen bleibt für uns handlungsleitend. Dank des Engagements unserer Mitarbeitenden konnten wir 2024 die Treibhausgasemissionen im Körper-Konzern um weitere 17 Prozent senken. Mit dem klaren Ziel, bis 2040 Netto-Null-Emissionen zu erreichen, gehen wir unseren Weg entschlossen weiter.

Mehr Informationen zu den Nachhaltigkeitszielen finden Sie auf unser Website: <https://www.koerber.com/de/ueber-uns/nachhaltigkeit/2024>

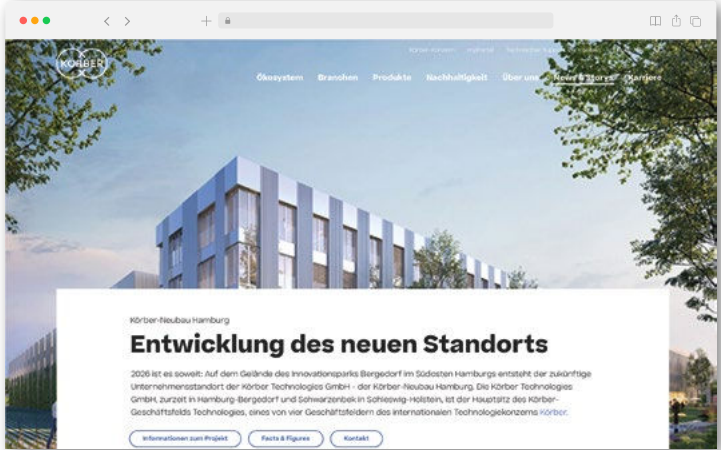


Change und Kommunikation

Mit dem Fortschreiten des Projektes wächst das Interesse daran. Diese allgemeine Regel gilt auch für den Körber-Neubau im Innovationspark Bergedorf.

Gut, dass wir über den Projektverlauf hinweg Instrumente und Formate entwickelt haben, mit denen wir die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, aber auch die interessierte Öffentlichkeit kontinuierlich über den Stand der Dinge informieren.

Grundlage für die externe Kommunikation ist die Internetseite www.koerber-technologies.com/news-stories/koerber-neubau-hamburg. Dort veröffentlichen wir aktuelle Informationen und unseren Newsletter „Post von der Baustelle“. Auch unser „Halbzeitfilm“, in dem wir das bisherige Geschehen auf der Baustelle zusammenfassen, ist dort abrufbar.



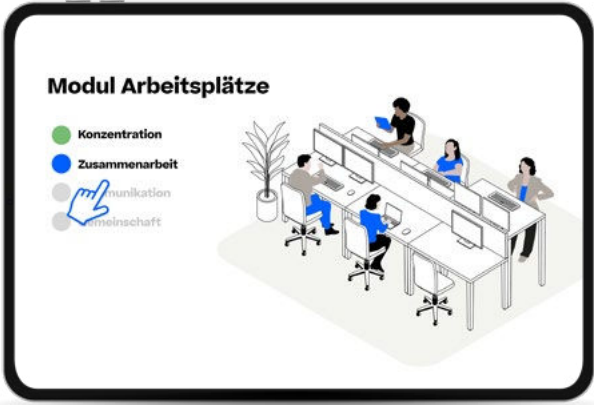
In den zweimal im Jahr erscheinenden Projektstatusberichten fassen wir den Projektstand zusammen, beschreiben die Schnittstellen zu anderen projektrelevanten Akteuren und geben einen Ausblick.

Beim Dialog mit den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern haben sich die regelmäßigen Projektgespräche bewährt. In Schwarzenbek und Bergedorf informiert das Projektteam alle Interessierten zum Projektstand und den nächsten Schritten, steht für Fragen zur Verfügung und nimmt Anregungen aus der Diskussion gern entgegen.



Das Intranet ist das Basismedium für die interne Kommunikation und bietet Möglichkeiten, auf aktuelle Fragen einzugehen.

Am 30. September feierte die Körber-Familie den „Tag der Baustelle“. Mitarbeiterinnen, Mitarbeiter und Gäste hatten Gelegenheit, mit den roten Doppeldeckerbussen, mit denen sonst Touristen die Sehenswürdigkeiten Hamburgs entdecken, über die Baustelle zu fahren und sich einen eigenen Eindruck vom Stand der Arbeiten und der Dimension des Projektes zu machen. Die Touren wurden vom Bauteam sachkundig begleitet.



In der Kurt-A.-Körber-Chaussee stellten die einzelnen Workstreams sowie die Beteiligungsgremien in der eigens konzipierten Markthalle den Stand ihrer Arbeit vor und luden zur Diskussion ein.

Die Change-Aktivitäten gehen dabei Hand in Hand mit der Projektkommunikation. Der Fokus liegt auch hier auf den Prinzipien „informieren“, „beteiligen“ und „befähigen“ – mit dem Ziel, alle Mitarbeitenden mitzunehmen und aktiv einzubinden.



In den vergangenen Monaten ist dies durch verschiedene Formate gelungen: etwa durch die internen Videoimpulse „Moin von der Baustelle“, den Baustellentag mit zahlreichen interaktiven Angeboten und Austauschmöglichkeiten, den gezielten Ausbau der Neubau-Intranetseiten mit Nutzungsinformationen und Workstream-News sowie die Projektgespräche als Dialogplattform für Mitarbeitende und auch speziell für Führungskräfte.





Der Bau

- Wir im Innovationspark Bergedorf
- Die Planung
- Die Baustelle
- Körber Supply Chain Automation (KSCA)

Wir im Innovationspark Bergedorf

Der Körber-Neubau ist die erste Ansiedlung im Innovationspark Bergedorf (IPB). Die Vermarktung der Flächen im Innovationspark ist Aufgabe von Hamburg Invest, einem Unternehmen der Freien und Hansestadt Hamburg (FHH). Auf der Immobilienmesse EXPO REAL in München wurde im Herbst 2025 mit der aktiven Vermarktung der ca. 29 ha großen Fläche begonnen. Hier hat Körber mit Bildmaterial über das Bauprojekt unterstützt.

Gleichzeitig wird die noch fehlende Erschließung des Geländes durch die Projektrealisierungsgesellschaft ReGe Hamburg vorangetrieben. Dies passiert in enger Abstimmung mit der Körber-Baustelle und unter Berücksichtigung aller Anforderungen, die der Körber-Neubau stellt.

Hinzu kommt auch die Planung der ca. 10 ha großen öffentlichen Freiflächen im IPB, die klimafreundlich, nutzerorientiert und von hoher Aufenthaltsqualität geprägt sein sollen.

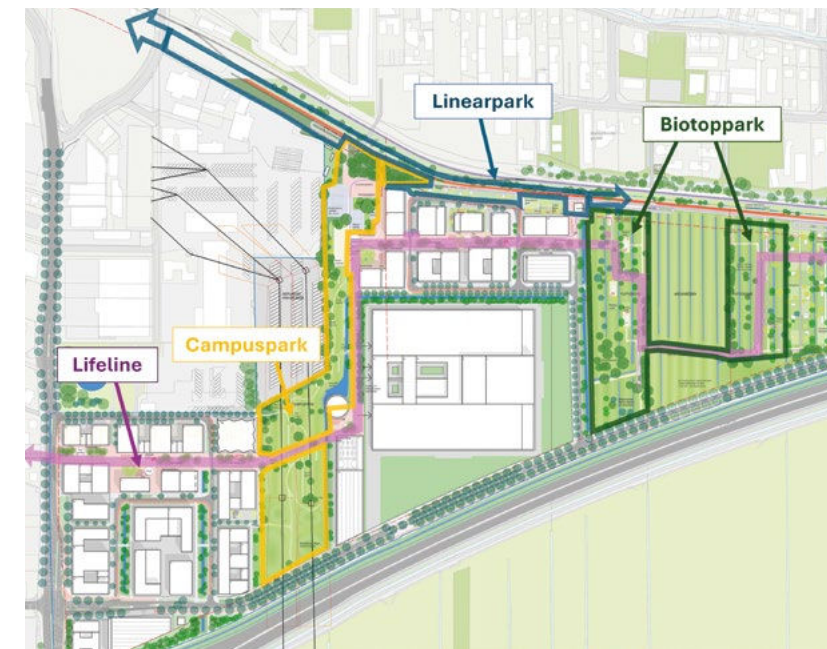
Vorgesehen sind Angebote, die von Parkanlagen und Sportplätzen bis hin zu urbanen Quartiersplätzen reichen. Rad- und Fußwege – u. a. ein Teilstück der Radroute Plus von Hamburg nach Geesthacht – sollen dabei sinnvoll in den Freiraum eingebunden werden und Anschlüsse an die umliegenden Quartiere bieten.

Um hierfür überzeugende Konzepte zu entwickeln, führen die HIE Hamburg Invest Entwicklungsgesellschaft mbH & Co. KG und das Bezirksamt Bergedorf ein EU-weit ausgeschriebenes freiraumplanerisches Wettbewerbsverfahren durch, an dem sechs renommierte Planungsteams beteiligt sind.

Auch interessierte Bürgerinnen und Bürger waren eingeladen, ihre Ideen und Anregungen digital oder im Rahmen einer öffentlichen Veranstaltung in das Verfahren einzubringen.

Öffentliche Freiräume im Innovationspark Bergedorf (Bebauungsplan Bergedorf 99) und ihre Anschlüsse an die umliegenden Quartiere
© Hosoya Schaefer Architects, EGL, Argus, BWS GmbH

Für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter ist die künftige Gestaltung der Freiräume im IPB von großer Bedeutung – handelt es sich doch um das künftige direkte Arbeitsumfeld, den Weg von und zum Arbeitsplatz und die Möglichkeit, Freizeit in unterschiedlicher Weise zu verbringen. Deshalb wurde im Körber-Intranet, in der „Post von der Baustelle“ und auf Plakaten auf die Möglichkeit, sich in das Verfahren einzubringen, hingewiesen.



Die Planung

Nach fast einem Jahr Baustelle haben wir es aus der Erde herausgeschafft. Die ersten Stützen wurden gestellt, und mit den Bindern und Wänden kann man sich das Hochregallager und die südöstliche Halle mit dem Logistikbereich schon sehr gut vorstellen. Auch das Verwaltungsgebäude wächst und im Norden kann man schon hinter dem Gerüst das erste Obergeschoss erahnen.

Mit dem Mock-up am östlichen Ende der Erschließungsstraße wurde eine Bemusterungsfläche in Lebensgröße erstellt. Gemeinsam mit dem Oberbaudirektor Hamburg, der Stadt Bergedorf und Körber konnte so geprüft werden, ob alle Kriterien des planerischen Fassadenentwurfs in der Materialität und der detaillierten Ausführung vom Bauunternehmen richtig ausgeführt werden.

Was ist in der Erde geschehen?

Mit der Wahl des Standorts Bergedorf und des Grundstücks im Innovationspark Bergedorf hat sich Körber für ein herausforderndes Bauvorhaben entschieden. Es wurden sehr anspruchsvolle Bodenverhältnisse in Kauf genommen – deutlich komplizierter

als an anderen Standorten, die im Auswahlverfahren untersucht wurden. Somit stand die erste Hälfte 2025 im Zeichen von Bohrpfehlen und Rüttelstopfsäulen, die notwendig waren, um den Körber-Neubau Hamburg für seine Funktion als neuer Standort von Körber Technologies gerecht zu werden. Erschwerend kam hinzu, dass sich in größeren Bereichen der Baugrund schlechter als erwartet dargestellt hat. Hier gibt es einen heterogenen Baugrund. Somit mussten in diesen Teilen die Gründungsmaßnahmen umgeplant und neu genehmigt werden. Immer wieder wird durch die Projektsteuerung auf die äußeren Einflüsse eingegangen. Unvorhergesehenes, Nutzeränderungen, Bauprozesse etc. werden gemeinsam mit dem Generalübernehmer diskutiert und der Bauablauf wird daraufhin angepasst. So wird durch den Generalübernehmer die pünktliche Fertigstellung des Körber-Neubaus Hamburg kontinuierlich bestätigt.

Bis zum Ende des Jahres werden weitere Stützen gestellt, so dass die gesamte Gebäudefläche erkennbar sein wird. Ebenfalls werden weitere Binder montiert und es wird mit der Ausführung der Gebäudehülle begonnen. Mit den jeweiligen Dächern und

Fassaden können dann die technische Gebäudeausrüstung (TGA) und die Bodenplatte folgen. Anfang 2026 wird der erste Ausbau von KSCA beginnen. Im Hochregallager und im Logistikbereich werden die ersten Ausbauten erfolgen.

Derzeit werden durch die Nutzer die sogenannten „Einrichtungspläne 2.0“ erstellt. Die Einrichtungspläne dienen dazu, auch die Details zu definieren, die der Bau realisieren muss. Das ist z. B. die genaue Position von Steckdosen und Druckluftanschlüssen. So werden die ursprüngliche „Einrichtungspläne 1.0“ detailliert und es wird sichergestellt, dass das Gebäude am Ende alle Erwartungen erfüllt.

Dies ist eine weitere gute Gelegenheit dafür, dass sich alle Workstreams in ihre zukünftigen Arbeitsplätze und ihre zukünftigen Arbeitsprozesse „hineindenken“.



Die Baustelle

Der Baugrund

Mit der Standortentscheidung für den Körber-Neubau im Innovationspark Bergedorf war, wie oben erwähnt, auch die Entscheidung für einen schwierigen Baugrund gefallen. Und er erwies sich als noch problematischer, noch weniger tragfähig als erwartet.

Um ein Gebäude der Dimension des Körber-Neubaus überhaupt sicher errichten zu können, mussten umfangreiche bodenverbessernde Maßnahmen ergriffen werden. Die bei Bauvorhaben in der Region Hamburg übliche Aufsandung des Geländes musste durch das Einbringen von mehreren Tausend Rüttelstopfsäulen ergänzt werden. In unserem Baustellen-newsletter „Post von der Baustelle“ haben wir diese Technik ausführlich vorgestellt. Erst dann konnten die 2.677 Pfähle in den Boden gebohrt werden, die das Gebäude tragen werden.

Bauen im Trinkwasserschutzgebiet

Die Arbeiten in einem Trinkwasserschutzgebiet unterliegen strengen Auflagen. Einige Dinge sind gar nicht möglich. So war die Geothermie ein wichtiger Baustein im ursprünglichen Energiekonzept des Körber-Neubaus. Nach langen Beratungen mit den zuständigen Fachämtern der Stadt Hamburg mussten wir uns von dieser Idee verabschieden – keine Geothermie im Trinkwasserschutzgebiet!

Baugenehmigung für den Verwaltungstrakt/ wasserrechtliche Genehmigung

Eine weitere Herausforderung stellt sich im Bereich der Küche. Diese befindet sich zukünftig in Erdgeschoss im südlichen Teil des Verwaltungsgebäudes. Um eine Küche in der Größenordnung, wie wir sie planen, betreiben zu können, ist ein Fettabscheider erforderlich, der sich unterhalb des Gebäudes befindet und das Schmutzwasser der Küche vorreinigt.

Mit einer Fläche von ca. 80 m² und einer Einbautiefe von über 7 Metern ist dies nicht nur ein großer Baukörper, sondern er ragt auch mehrere Meter ins Grundwasser. Da Trinkwasser ein hohes Gut ist, ist in diesem Fall ein gesondertes Genehmigungsverfahren mit besonderen Auflagen erforderlich. Dieses wurde mit Unterstützung der FHH und mehrerer beteiligter Behörden im Spätsommer erfolgreich abgeschlossen. Mit dem Bau kann noch im Oktober begonnen werden.

Kampfmittel auf dem Baufeld

Bevor der Bau tatsächlich beginnen kann, ist eine Kampfmitteluntersuchung erforderlich. Es wird zunächst anhand von historischen Dokumenten und Luftbildern überprüft, ob auf dem Gelände mit Kampfmitteln aus dem letzten Weltkrieg gerechnet werden muss. Besteht der Verdacht, dass solche vorhanden sind, wird eine Gefahrenerkundung durch ein zertifiziertes Fachunternehmen durchgeführt. Kann der Verdacht nicht ausgeräumt werden, muss in der Regel eine Bergung dieser sogenannten Anomalie erfolgen.

Eine solches verdächtiges Objekt befand sich auf dem Baufeld in ca. 6,5 Metern Tiefe – im Grundwasser. Um dieses Objekt untersuchen und bergen zu können, wurde zunächst ein Zylinder aus Stahlringen mit einem Durchmesser von ca. 2 Metern in den Boden gedrückt. Aus dem Zylinder wurde die Erde bis in eine Tiefe von ca. 5 Metern entfernt und er füllte sich mit Grundwasser.

In diesen wassergefüllten Zylinder stieg ein Taucher und entfernte mit einem Sauger die restlichen Sedimente – und schließlich die Reste einer explodierten Fiegerbombe.



Rüttelstopfmaschine im Einsatz



Kampfmittelbeseitigung: Taucher macht sich bereit

Bauen just in time

Für den Körber-Neubau werden viele Betonteile montiert: 107 Stützen, 41 Binder, 194 Pfetten und 252 Wandelemente. Diese Bauteile werden in einer Fertigteilfabrik der Firma Max Bögl in Liebenau, Niedersachsen, hergestellt.

Sie können – allein aus Platzgründen – auf der Baustelle nicht gelagert werden. Deshalb werden die Bauteile bedarfsgerecht nachts per Schwerlasttransport auf die Baustelle gebracht und am Tag direkt vom Fahrzeug herunter eingebaut. Je nach Montageplan sind das bis zu sieben Stützen und zehn Wandelemente am Tag, die mit bis zu zwölf Fahrzeugen angeliefert werden. Just in time!



Anlieferung der Fertigteile aus dem Max-Bögl-Werk in Liebenau

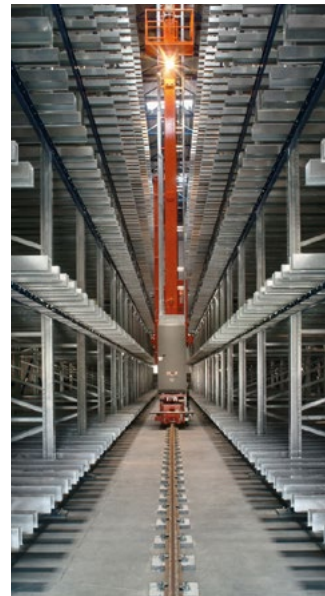
Fassadengestaltung

Über die Entscheidung, wie die Fassade des Körber-Neubaus aussehen wird, haben wir in der Juniausgabe unserer „Post von der Baustelle“ ausführlich berichtet. Grundlage für die Entscheidungsfindung war ein Modell im Maßstab von eins zu eins, ein so genanntes Mock-up. Es ist 5,4 m breit und 8 Meter hoch, steht noch immer neben der Einfahrt zum Baufeld und kann von dort aus gut gesehen werden. Es zeigt die Materialkombinationen sowie die gestalterischen Details und ermöglichte eine fundierte Entscheidung über das zukünftige Erscheinungsbild des Gebäudes.



Mock-up: Eins-zu-eins-Modell der Fassade

Körber Supply Chain Automation (KSCA)



Innovative Logistiklösungen von Körber Supply Chain Automation

Seit mehr als 40 Jahren gehört Körber Supply Chain Automation (KSCA) zu den ersten Adressen, wenn es um automatisierte Lager- und Materialflusssysteme geht. In Bereichen wie Handel, Pharma, Chemie, Fertigung, Automotive oder Parcel führt an der Logistiksparte von Körber schon lange kein Weg mehr vorbei. Komplexere Anforderungen in Zukunftsbranchen wie der Batterieproduktion für die Elektromobilität adressiert KSCA überdies in dem eigenen Kompetenzbereich „Special Industries“.

Als führender Systemintegrator und Lösungsanbieter für automatisierte Intralogistiklösungen realisiert KSCA technologieübergreifend flexible, hochgradig skalierbare Systeme, die es Kunden ermöglichen, schnell auf Veränderungen im Markt zu reagieren und Prozesse anzupassen. Das Leistungsspektrum reicht von der Automatisierung einzelner Arbeitsschritte im Lager, in der Warenverteilung oder in der Produktionslogistik bis hin zu ganzheitlichen End-to-End-Lösungen für die gesamte Lieferkette. Dabei hat KSCA über das eigene Sortiment moderner Komponenten hinaus über sein Eco-system Zugriff auf ein umfassendes Portfolio aus Automatisierungstechnik, Robotik, Sprachlösungen, SAP-Implementierung und Software, um die jeweils beste Lösung für den Kunden realisieren zu können.

Das 1984 gegründete und 2012 in die Körber-Gruppe integrierte Unternehmen steht noch immer im Zeichen von Innovationskraft und Entrepreneurship. Mittlerweile setzen Firmen wie Beiersdorf, Binder, Bosch, DB Schenker, Jysk, Intersport oder Würth auf die individuellen Automatisierungslösungen von KSCA. Sie nutzen diese, um ihre Logistik effizienter und transparenter zu gestalten und Herausforderungen wie Arbeitskräftemangel, Kostendruck und immer höhere Anforderungen an die Nachhaltigkeit

bewältigen zu können. Dazu treibt KSCA die Entwicklung neuer Technologien, Applikationen und Tools beständig voran, um die Grenzen des technisch Machbaren in der Logistik immer weiter zu verschieben – von der Integration autonomer mobiler Roboter bis zur KI-gestützten Software-suite zur Lagerverwaltung.

Weitere Infos: koerber-supplychain.com

Am **Körber-Neubau Hamburg** kann Körber Supply Chain Automation seine Stärken als technologieübergreifender Integrator voll ausspielen. Jeder Lagerbereich wird mit der für ihn optimalen Automatisierungstechnik ausgestattet, die innerbetrieblichen Transporte übernehmen über weite Strecken autonome mobile Roboter (AMR), die eigene Bahnhöfe in der Anlage ansteuern.

- Im Tabak- und Filterlager sowie im Hochregallager erfolgt die Ein- und Auslagerung der tonnen-schweren Paletten über vollautomatische Regalbediengeräte (RBG) – zweifach tief, das schafft Platz für insgesamt über 17.500 Paletten.
- Kleinteile werden in Behältern (KLT) in einem Hochleistungs-Shuttlesystem gelagert – fast 90.000 KLT in vier Gassen, je zwölf Shuttlefahrzeuge pro Gasse.
- Weitere Highlights: ein vollautomatischer Picking-roboter in der Kommissionierung (erweiterbar), zwei Kameralösungen zur Erfassung von Einsatzbehältern.

„Der Körber-Neubau Hamburg ist nicht nur ein Leuchtturmprojekt für uns, sondern für die gesamte Logistikbranche.“

Achim Aberle, Geschäftsführer
Körber Supply Chain Automation GmbH



Die Nutzung

- 22 Millionen Euro
- Arbeitswelten für die Zukunft
- Interne Digitalisierung und KOSMOS
- Der Baustellentag

Wir investieren in unsere Fertigung

22 Millionen Euro

Mit einem umfassenden Investitionspaket für neue Maschinen und Anlagen in unserer Fertigung im Körper-Neubau Hamburg setzen wir ein starkes Zeichen für Innovation und Zukunftsfähigkeit. Die Entscheidung des Vorstands im Sommer markiert einen bedeutenden Schritt in der Weiterentwicklung unserer Fertigung.

Rund 17 Millionen Euro wurden für die Anschaffung modernster Maschinen und Fertigungstechnologien für unseren neuen Standort genehmigt. Mit den bereits im Vorjahr erfolgten Freigaben investieren wir insgesamt 22 Millionen Euro in unsere Fertigung der Zukunft.

„Die Investitionen sind ein klares Bekenntnis zu unserem Standort in Hamburg und des Vertrauens in unsere Mitarbeitenden. Wir unterstreichen damit unsere Technologieführerschaft, bauen sie auch im Fertigungsumfeld aus und schaffen ein optimales Fundament für eine erfolgreiche Zukunft“, so Marek Dierks (SVP Procurement & Manufacturing).

Ziele der Technologieoffensive
Die Investitionen verfolgen ein klares Ziel: mehr Nutzen für unsere Kunden durch leistungsfähigere Fertigung. Im Fokus stehen:

- Entwicklung neuer Funktionen
- Verkürzung von Durchlaufzeiten
- Reduktion des CO₂-Ausstoßes
- Optimierung der Kostenstruktur

Die geplanten Maßnahmen umfassen ein breites Spektrum von Neuerungen:

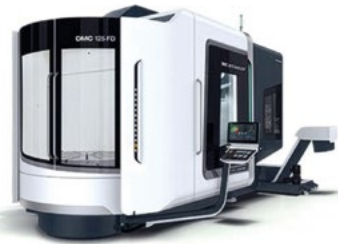
- Erweiterung der Fräs-Dreh- und Dreh-Fräsmaschinen
- Ersatz veralteter Schleifmaschinen für Produkt- und Schneidkomponenten
- Integration neuester Werkzeugmesstechnik
- neue Anlagen und Automatisierungstechnik für die Wärmebehandlung



Jörg Gramann (VP Manufacturing) dazu: „Ich freue mich für meine Mannschaft und darüber, dass wir unsere Technologieoffensive eins zu eins weiterverfolgen und damit unsere Planungen in die Realität umsetzen können. Maschinen kaufen ist der erste Schritt. Sie zu vernetzen, ist der zweite. Doch erst durch die Integration von Menschen, Wissen und zukunftsweisenden Produktionsprozessen entsteht der eigentliche Wert – heute und in den Märkten von morgen.“

Investitionen in unsere industriell-technologische Zukunft

Fräs-Drehen



Schleifen



Wärmebehandlung



Werkzeugmanagement



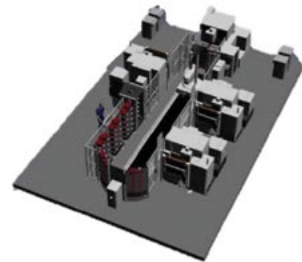
Werkzeugschleifen



Maschinen für Komplettbearbeitung im neuen Dreh-Fräszentrum



Erodieren und Automations-erweiterung



Arbeitswelten für die Zukunft

Der Bau eines neuen Gebäudes und der Umbau bestehender Standorte sind mehr als bauliche Veränderungen – wir nutzen die Möglichkeit, die Arbeitswelt aktiv weiterzuentwickeln. Unsere neuen Arbeitsumgebungen in Neubau und Academy werden als Gesamtkonzept gestaltet. Vernetzung, Flexibilität und die Anforderungen der Arbeitswelt von morgen werden berücksichtigt.



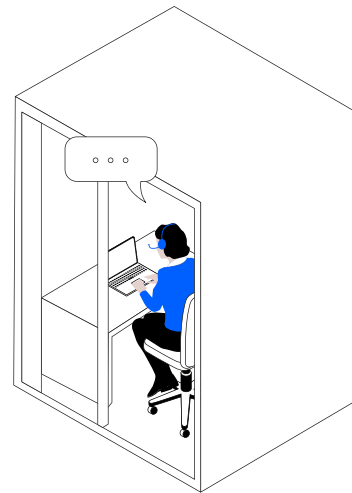
Wir arbeiten in Zukunft nach dem Prinzip des **Activity Based Working**. Beide Standorte bekommen die dafür benötigte Ausstattung. Unterschiedliche Arbeitsformen, Flexibilität und individuelle Bedürfnisse werden optimal unterstützt.

Konkret bedeutet das:

- **Arbeitsplatzwahl nach Aufgabe.** Je nach Aufgabe entscheiden wir zwischen Konzentration, Zusammenarbeit, Kommunikation und sozialem Austausch. Im Fokusraum wird konzentriert gearbeitet, in Teamzonen werden Ideen entwickelt und in Kommunikationsbereichen wird sich intern oder extern ausgetauscht. Vernetzung wird in den Sozialbereichen gefördert.



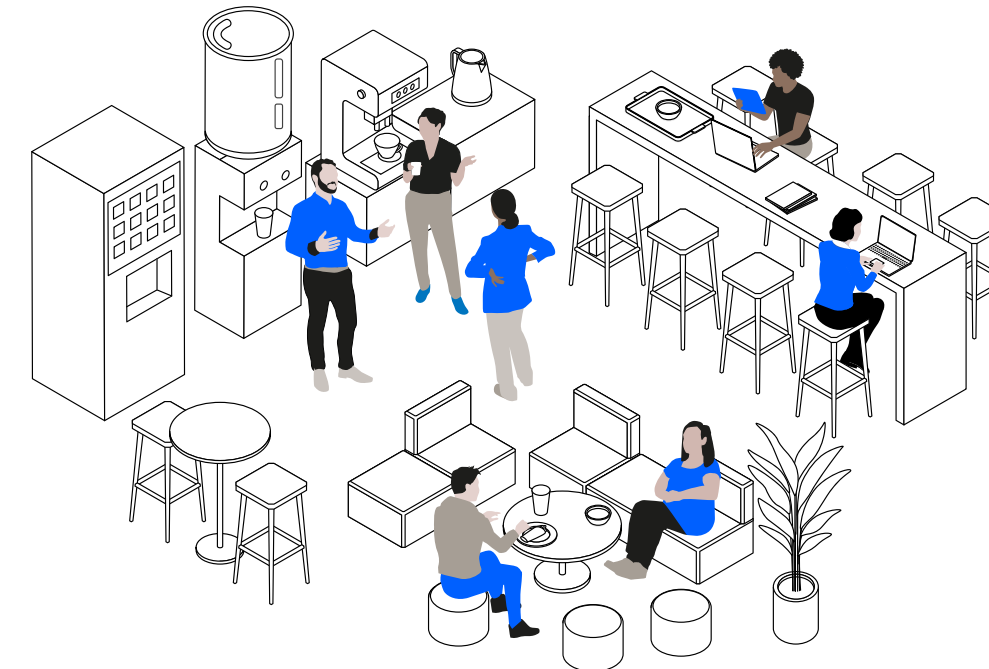
- **flexible Nutzung der Standorte.** Mitarbeitende nutzen die Räume dort, wo es für die aktuelle Arbeit sinnvoll ist – ob im Neubau, in der Academy, remote oder auf Dienstreise.
- **effiziente Raumnutzung.** Die Gestaltung der Räume orientiert sich an den tatsächlichen Anforderungen der Nutzer. Die entsprechenden Homezones wurden durch Nutzervertreter in Workshops bedarfsgerecht definiert. Das sorgt dafür, dass die Flächen bestmöglich genutzt werden.



Einbindung der Mitarbeitenden

Erste Workshops im Frühjahr haben Anforderungen an die künftigen Arbeitsumgebungen ermittelt, etwa räumliche Nähe bestimmter Einheiten und geeignete Rahmenbedingungen für Zusammenarbeit und vertrauliches Arbeiten. In den Workshops im September und Oktober wurden diese Anforderungen weiter konkretisiert und zusätzliche Ideen der Nutzervertreter aufgenommen. Die Ergebnisse sind funktionale Layouts der Homezones und fließen in die nächste Planungsphase ein.

Mit Activity Based Working werden Arbeitsumgebungen geschaffen, die flexibel nutzbar sind, die Zusammenarbeit unterstützen und sich an den tatsächlichen Bedürfnissen der Mitarbeitenden orientieren.



Definition: Homezones

Homezones sind funktionale Bereiche, die als feste Anlaufpunkte für Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter dienen. Es ist transparent, welche Mitarbeitergruppen oder Abteilungen sich hauptsächlich in welcher Homezone aufhalten.

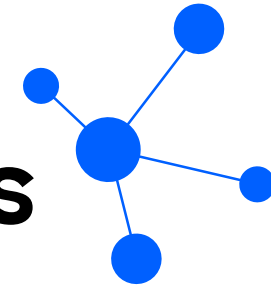
Innerhalb einer Homezone stehen – gemäß dem Prinzip des tätigkeitsorientierten Arbeitens – die für die jeweilige Arbeitsweise benötigten Arbeitsbereiche in ausreichender Anzahl und Funktion effizient zur Verfügung. Dies gilt für den überwiegenden Teil der Arbeitszeit der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Seltener oder nur punktuell genutzte Ressourcen befinden sich hingegen in homezoneübergreifenden Sozialbereichen, Sonderflächen oder gegebenenfalls in anderen Homezones.

Wir machen den Körper-Neubau digital

Interne Digitalisierung und KOSMOS

KOSMOS

Körper One System Modular
Optimized Standardized



Kein Neubau ohne Digitalisierung – dieser Leitsatz steht sinnbildlich für den Wandel, den der Körper-Neubau Hamburg in den kommenden Jahren gestaltet. Mit dem Umzug in das neue Gebäude beginnt nicht nur ein neues Kapitel in der Standortgeschichte, sondern auch ein entscheidender Schritt in die digitale Zukunft. Unter dem Dach der internen Digitalisierung (kurz „iD“) und des KOSMOS-Projektes treiben wir die Modernisierung unserer Systeme und Prozesse gezielt voran.

Kernelemente des KOSMOS-Projektes

Ein zentrales Element dabei ist die Einführung von SAP S/4HANA. Die neue Systemlandschaft ist so konzipiert, dass sie die Anforderungen der verschiedenen Organisationseinheiten berücksichtigt und Prozesse von Anfang bis Ende abbildet. Damit wird nicht nur Transparenz geschaffen, sondern auch die kollaborative Zusammenarbeit zwischen Teams und Standorten deutlich vereinfacht. In den vergangenen Monaten haben wir hart daran gearbeitet, die Prozesse für die verschiedenen Organisationseinheiten zu skizzieren und die Anforderungen, die der Körper-Neubau mit sich bringt, hier entsprechend abzubilden. Gleichzeitig handelt es sich um ein weltweites Projekt – nach dem Roll-out in Bergedorf wird das neue System nach und nach an den anderen Unternehmensstandorten

implementiert. Ziel ist es, klare Prozesse zu etablieren und eine reibungslose und transparente Zusammenarbeit über alle Standorte hinweg zu ermöglichen.

„SAP S/4HANA bedeutet für uns nicht nur eine neue Software, sondern neue Wege der Zusammenarbeit“, betont Magdalena Gade, Projektleiterin für KOSMOS. „Wir schaffen Systeme, die den Menschen unterstützen – nicht umgekehrt.“

Digital startklar für den Neubau

Digitalisierung ist bei uns im Alltag längst angekommen: Microsoft Teams gehört für viele zum Tagesgeschäft, und unsere smarten Apps aus Appvantage gehören zu Fertigung und Montage genauso dazu wie Hammer oder Schraubenzieher. Für den Neubau in Hamburg heißt das praktisch: weg von Insellösungen, hin zu integrierten Abläufen und – wo es sinnvoll ist – zu Standards. Dabei bleiben wir pragmatisch: Nicht alles lässt sich standardisieren, Bewährtes darf bleiben.

Für das Team rund um Sören Nowak, Gruppenleiter interne Digitalisierung, bedeutet Digitalisierung nicht Veränderung um jeden Preis, sondern spürbaren Mehrwert dort, wo er wirklich zählt – am Arbeitsplatz jedes Einzelnen. Deshalb entwickelt es Lösungen, die Menschen im Alltag unterstützen, Abläufe vereinfachen und uns gemeinsam fit für die Zukunft machen.

Was passiert gerade in der Digitalisierung für unseren Neubau?

Wir bauen u. a. ein Dokumentenmanagementsystem auf, das den Zugriff auf bereits digitalisierte Teile unserer Papierarchive schnell und einfach macht – ohne langes Suchen in staubigen Aktenordnern. Mit WerkTor+ steuern wir den Lieferantenverkehr am neuen Standort digital: von der Anmeldung über den Check-in bis zur Ausfahrt. Das sorgt für weniger Stau am Tor, planbare Zeitfenster und mehr Transparenz für Wareneingang und Produktion. Kurz: weniger Suchen und Papier, mehr Überblick und Zeit für die eigentliche Arbeit.

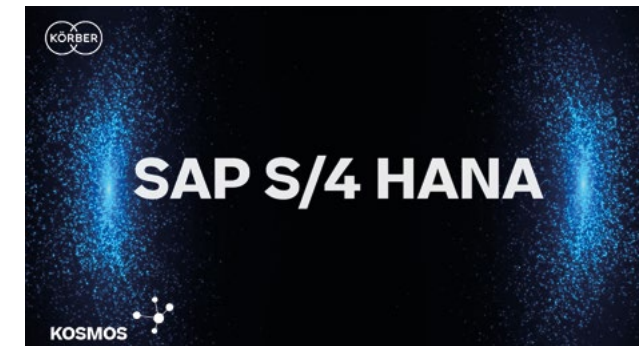
Appvantage – schnell, effizient und weltweit im Einsatz

Unsere anwenderspezifischen Apps sind mehr als nur digitale Werkzeuge – sie ermöglichen eine schnelle Informationsbeschaffung und unterstützen eine moderne, effiziente Arbeitsweise in der Produktion. Weltweit vertrauen über 1.000 Anwender auf unsere Lösung, mit mehr als 200.000 Aufrufen pro Jahr. Das zeigt: Appvantage ist nicht nur gefragt, sondern auch ein fester Bestandteil im Arbeitsalltag. An diesem Erfolg arbeiten Experten wie Alexander Dawidow, Projektleiter Digitalisierung, täglich mit seinem Engagement und Know-how.

Mit iD und KOSMOS machen wir den Körper-Neubau nicht nur digitaler – wir machen ihn zukunftsfähig, vernetzt und smarter. Der digitale Neubeginn ist mehr als ein IT-Projekt: Er ist ein gemeinsamer Schritt in die nächste Generation des Arbeitens bei Körper.



SAP-Truck: SAP S/4Hana



Ein Meilenstein für Change und Kommunikation

Der Baustellentag

Beim Körber-Neubau Hamburg arbeiten Change-Management und Kommunikation eng zusammen. Veränderungen und Fortschritte werden gezielt vermittelt, um Transparenz zu schaffen und Mitarbeitende wie externe Stakeholder gleichermaßen einzubinden. Dazu gehört auch, das Gefühl von Vorfreude nicht nur auf das neue Gebäude, sondern auch auf die moderne Arbeitsumgebung in allen Bereichen und auf die zukünftige Zusammenarbeit zu wecken.

Am 30. September fand in diesem Zusammenhang der Baustellentag statt. Rund 1.000 Mitarbeitende aus Bergedorf und Schwarzenbek nutzten die Gelegenheit, sich direkt vor Ort über den aktuellen Stand des Neubaus zu informieren. In geführten Bustouren erhielten die Teilnehmenden Einblicke in die Dimension und den Baufortschritt des neuen Standorts im Innovationspark Bergedorf.

Im Anschluss präsentierten zehn Workstreams sowie das SAP-KOSMOS-Projekt an Informationsständen ihre aktuellen Arbeitsergebnisse und standen für Fragen zur Verfügung. Auch die Mitbestimmungsgremien – Betriebsrat, IG-Metall-Vertrauenskörper und Schwerbehindertenvertretung – waren vertreten und nutzten den Tag für den direkten Austausch.



Ein Kurzfilm zum Baustellentag ist über den QR-Code abrufbar.

